

NUZ – 07.03.11

Akademietheater Ulm

Die letzten Worte des Dichters

Eine Hommage an Heinrich von Kleist von Florian L. Arnold



Claudia Steiner als Donna Josephe beim Akademietheater Ulm.

Ulm: „Kleist zu Ehren“ ist der Titel eines anspruchsvollen Theaterprojekts im Akademietheater, das viel anstrebt – und doch in Teilen zum Scheitern verurteilt ist.

Unter Dr. Manfred Jahnkes Regie wurden in den vergangenen Spielzeiten unter anderem Kleists „Käthchen von Heilbronn“ und „Penthesilea“ mit großem Erfolg aufgeführt. Für das Gedenkjahr – 2011 jährt sich der Todestag Kleists zum zweihundertsten Male – wollte man bewusst keinen klassischen Theaterabend ansetzen, sondern mit einer Bühnenumsetzung weniger bekannter Werke wie dem „Erdbeben von Chili“ und „Über das Marionettentheater“ eine andere Kleist-Facette aufzeigen.

Gekoppelt mit seinen „Letzten Briefen“, die der Dichter wenige Tage und Stunden vor seinem Freitod an Freunde und Familie schrieb, näherten sich Jahnke sowie Regiestudentin Katharina Irion und AdK-Dozent Jim Seclaoui Kleist an. Auf einer karg eingerichteten Bühne las zunächst Jim Seclaoui aus Kleists letzten Briefen. Pathetisch, stellenweise fast euphorisch, dann wieder tief betrübt gab der Dichter von seinem Seelenleben Auskunft. Die Bühnenumsetzung des Textes „Über das Marionettentheater“ unter Regie von Katharina Irion geriet schwer verdaulich. Nicht nur, dass dieser Text wenig bühnentaugliches Material enthält – die von den beiden Schauspielstudentinnen Lisa Jakscht und Katharina Kraul mit fabelhafter Gedächtnisleistung gespielte Szene hetzte atemlos von Satz zu Satz. Das machte die eng verzahnten Gedanken zu Anmut und Natürlichkeit kaum verfolgbar. Es sei

dahingestellt, ob Kleists Text ohne Schillers Aufsatz „Über Anmut und Würde“ von 1793 funktioniert kann, dessen Erwiderung „Über das Marionettentheater“ ist.

Das Erdbeben von Chili

Das „Erdbeben von Chili“ ist der wohl am ehesten theatertaugliche Text des Hommage-Abends. Es geht um die Liebenden Jeronimo Rugera und Donna Josephe, die aufgrund ihres illegalen Verhältnisses in der Hauptstadt des Königreiches Chili auf ihre Hinrichtung warten. Ein verheerendes Erdbeben rettet sie und führt sie mit dem gemeinsamen Sohn zusammen. Sie fliehen, kehren jedoch in die Stadt zurück, wo sie von einem aufgestachelten Mob getötet werden. Allein ihr Sohn überlebt. Claudia Steiner und Sven Clos spielten das Liebespaar emphatisch. Zwischen ihre Szenen schob sich eine Videoprojektion, in der Jim Seclaoui als Erzähler Handlungswendungen vortrug.

Warum das oftmals unorganisch eingebundene Video mit seinen nervösen Schnitten dem hinter der Bühne wartenden Seclaoui vorgezogen wurde? „Kleist zu Ehren“ wirft dem Publikum schwere Brocken hin. Bemerkenswert aber die jungen Darsteller, die ein Maximum an Disziplin und Können aufbieten, um diesen Sätzen, die nichts mit heutigem Sprachgebrauch gemein haben, Fleisch und Blut zu geben.

„Kleist zu Ehren“ im Akademietheater Ulm wieder am 8., 9. und 10. März, Beginn jeweils um 20.15 Uhr. Kartenreservierung: (0731) 38 75 31. Der ganze Abend ist auch was für Schulen.